

Ausbildungsprogramm

ZfsL Engelskirchen

Lehramt an Grundschulen

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-------|
| Leitgedanken zum Ausbildungsprogramm | S. 3 |
| Kern- und Fachseminararbeit | S. 7 |
| Unterrichtsbesuche | S. 11 |
| Regionalgruppe | S. 14 |
| Leistungskonzept | S. 16 |
| Reflexionsgespräche | S. 19 |
| Klassenleitungsintensivphase | S. 22 |
| Kooperation von Schule und ZfsL | S. 24 |
| Projektquartal | S. 26 |

Leitgedanken zum Ausbildungsprogramm

„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere mich. Lass es mich tun und ich verstehe“ (Konfuzius 553-473 v. Chr.).

Was Konfuzius damals schon wusste, können wir heute noch um Erkenntnisse der Hirnforschung erweitern. So lernen wir eben nicht nachhaltig, indem wir Regeln auswendig lernen, sondern dadurch, „dass wir Beispiele verarbeiten [...] und aus diesen Beispielen die Regeln *selbst* produzieren.“¹ Nur wenn Regeln im konkreten Tun immer wieder angewendet werden, geht dieses flüchtige Wissen in ein Können über, „das jederzeit wieder aktualisiert werden kann.“² Ein weiterer positiver Aspekt kommt hinzu: Je häufiger und interaktiver diese Arbeit mit Beispielen geschieht, desto intensiver ist die damit verbundene Verarbeitungstiefe im Gehirn und damit besser für das Behalten.³

Hieran orientiert gestalten wir die Ausbildung im Seminar Grundschule am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) in Engelskirchen. Somit steht für uns im Zentrum unserer Ausbildung nicht der Erwerb abfragbarer Kenntnisse, sondern vielmehr die kompetente und reflektierte Anwendung des erworbenen Wissens in beruflichen Handlungssituationen⁴. Fachliche, didaktische, pädagogische und schulrechtliche Kenntnisse sind Basis und wichtige Voraussetzung professionellen Handelns. Neben diesen bedarf es unserer Meinung nach aber auch weiterer Qualifikationen wie Engagement, Begeisterungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbereitschaft, Empathie, Geduld, Toleranz, Offenheit und Sensibilität, Authentizität, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Interaktionsfähigkeit sowie dauerhafte Lernbereitschaft.

Zentrale Zielsetzung des Vorbereitungsdienstes ist die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz. Rechtliche Grundlagen hierfür sind die Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (OVP) und das Kerncurriculum für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst (KC).⁵

Vor allem das seit dem 01.05.2021 in Kraft getretene, weiterentwickelte Kerncurriculum setzt deutliche Akzente auf eine **personalisierte, eigenverantwortliche** und **reflektierte** Professionalisierung des Lehrer:innenhandelns unter Berücksichtigung der besonderen **Anforderungen des 21. Jahrhunderts**. Diese Professionalisierung vollzieht sich in fünf Handlungsfeldern:



Abb. 1: Handlungsfelder des Kerncurriculums für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst NRW⁶

¹ Spitzer, Manfred: Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens, Heidelberg 2006, S. 76

² ebd., S. 78

³ vgl. ebd., S. 6

⁴ vgl. MSB NRW: Kerncurriculum für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst, 2021, S. 5

⁵ Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung – OVP) und MSB NRW: Kerncurriculum für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst - Verbindliche Zielvorgabe der schulpraktischen Lehrerbildung in Nordrhein-Westfalen, 2021

⁶ ebd., S. 4

Alle Handlungsfelder sind durch die „Leitlinie Vielfalt“ miteinander verbunden, nach der die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt (genderspezifisch, kulturell, sprachlich, behinderungsspezifisch) zum Ausgangspunkt eines verantwortlichen Lehrer:innenhandelns wird.⁷

Die Anforderungen des 21. Jahrhunderts für das Bildungswesen werden in den vier Dimensionen der Bildung konkret und anschaulich zusammengetragen. In den vier Dimensionen sind die Ziele von Bildung für das 21. Jahrhundert ausgedrückt: Neben traditionellen und modernen Bereichen des Wissens nehmen hier Skills und Charaktereigenschaften einen gleichwertigen Stellenwert ein, wie die nachfolgende Abbildung zeigt. Als vierte Dimension wird das Meta-Lernen in die Lernerfahrungen der Bereiche Wissen, Skills und Charaktereigenschaften integriert.

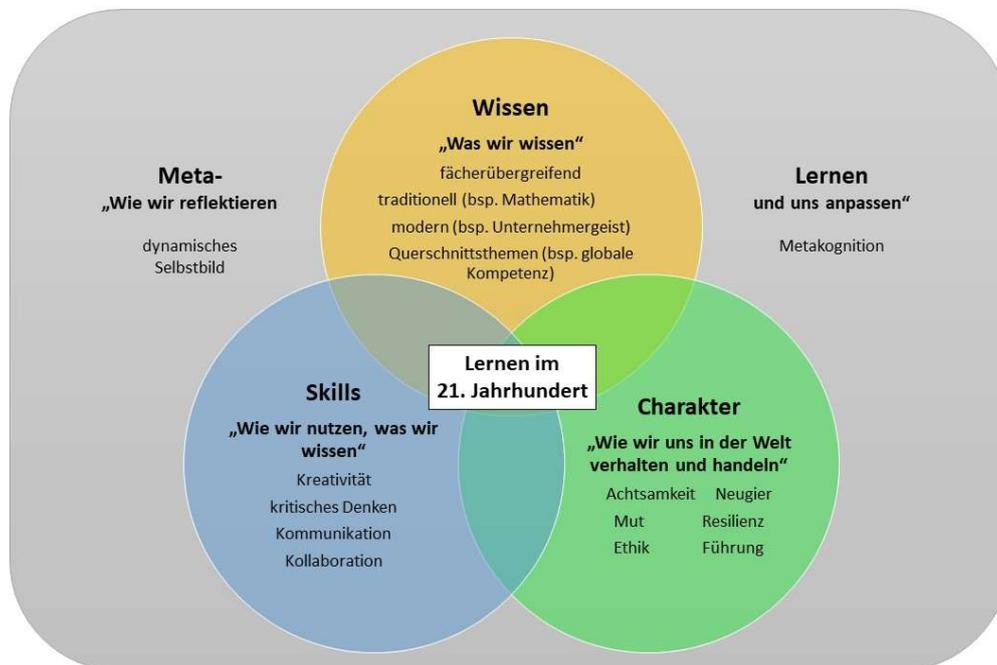


Abb. 2: Die vier Dimensionen der Bildung⁸

Meta-Lernen bezieht sich auf die „die internen Prozesse, über die wir unser Lernen reflektieren und anpassen.“⁹ Erst dadurch können wir das Lernen in den drei anderen Dimensionen vertiefen und verbessern. Während in der Schule die Umsetzung dieser Bildungsziele für Schüler:innen angestrebt wird, wollen wir im Grundschulseminar Engelskirchen eben diese auch zur Grundlage der Lehrer:innenausbildung machen. Dabei kommt der Dimension des Meta-Lernens ein besonderer Stellenwert zu: „Der sicherste Weg, Schülerinnen und Schüler auf eine sich wandelnde Welt vorzubereiten, besteht darin, ihnen das Rüstzeug zu geben, um vielseitig und wandlungsfähig [...], reflektiert, selbstgesteuert und selbstbestimmt zu handeln.“¹⁰ Dieses ‚Rüstzeug‘ wollen wir auch den Lehramtsanwärter:innen nicht vorenthalten und sehen einen besonderen Schwerpunkt im Rahmen der Ausbildung in

⁷ vgl. MSB NRW: Kerncurriculum für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst, 2021, S. 6

⁸ vgl. Fadel/Bialik/Trilling: Die vier Dimensionen der Bildung. Was Schülerinnen und Schüler im 21. Jahrhundert lernen müssen, Hamburg 2017, S. 77

⁹ ebd., S. 74f

¹⁰ ebd., S. 165

Leitgedanken

der Entwicklung von **Reflexionskompetenz**, um „sich im Beruf durch vertieftes und bewusstes Nachdenken weiter zu professionalisieren.“¹¹

Voraussetzung ist ein dynamisches Selbstbild, „um von den eigenen Verbesserungsmöglichkeiten überzeugt zu sein.“¹² Alle Lernenden können ihre Fähigkeiten in einem **selbstverantworteten Kompetenzerwerbsprozess**¹³ (weiter)entwickeln. „Reflexion ist daher ein großer Gewinn für berufliches Handeln, sie ermöglicht eine entwickelte Professionalität und damit auch eine andere Qualität von Souveränität und Handlungssicherheit. Sie ist keineswegs nur eine kognitive Kompetenz, sie ist auch mit emotionalen Prozessen und Haltungen verbunden und sie gestaltet sich im sozialen Raum.“¹⁴

Auch einzelne Konkretionen in den Handlungsfeldern des Kerncurriculums verweisen als „Perspektive Reflexivität“ auf besonders relevante ausbildungsfachliche Querschnittsthemen.¹⁵ Dabei ist Reflexion sowohl auf eine aktuelle Situation als auch auf die eigene (Berufs-)biografie¹⁶ bezogen. Unsere Überzeugung dazu lautet: Die Reflexion eines Erlebnisses (multiperspektivisch) macht daraus eine Erfahrung, diese Erfahrung ermöglicht Lernen und fortwährendes Lernen entwickelt Professionalität. Dabei ist die Reflexion immer von der eigenen Person abhängig und damit stets personalisiert, fördert also eine **personalisierte Professionalisierung**¹⁷ eines lebenslangen beruflichen Lernens.

Die Reflexion der eigenen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsmuster wird hier zu einem wesentlichen Schwerpunkt, da diese impliziten Wissensbestände als eigener Habitus persönliche Orientierungen und Handlungen leiten und strukturieren.¹⁸ Durch das Umfeld erworbene Habitus (siehe folgende Abbildung) werden durch Reflexion bewusst zugänglich.

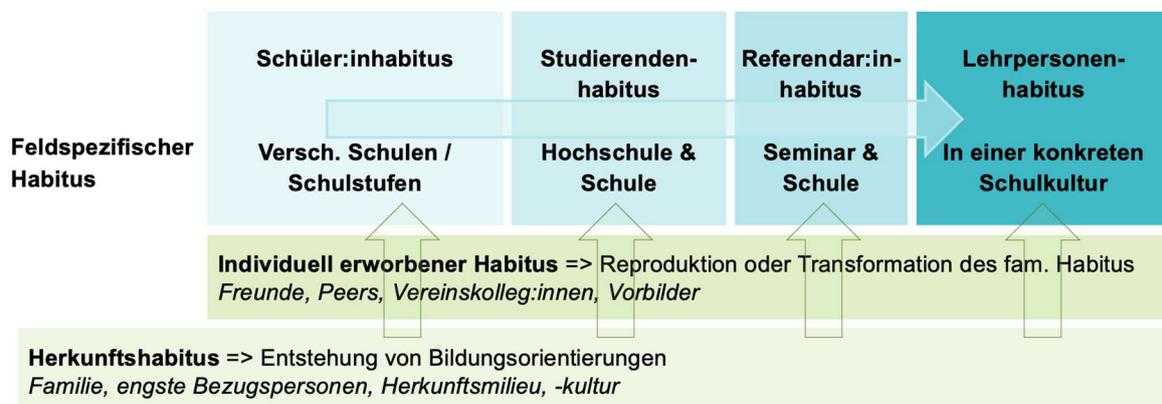


Abb. 3: Habitusfiguren und ihr Erscheinen im berufsbiografischen Verlauf¹⁹

¹¹ Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg (Hrsg.): Reflexionskompetenz fördern. Reflexion und Reflexionskompetenz in der Lehrkräftebildung, Hamburg 2020, S. 4

¹² Fadel/Bialik/Trilling: Die vier Dimensionen der Bildung. Was Schülerinnen und Schüler im 21. Jahrhundert lernen müssen, Hamburg 2017, S. 175

¹³ vgl. MSB: Kerncurriculum für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst, 2021, S. 5

¹⁴ Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg (Hrsg.): Reflexionskompetenz fördern. Reflexion und Reflexionskompetenz in der Lehrkräftebildung, Hamburg 2020, S. 5

¹⁵ vgl. MSB: Kerncurriculum für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst, 2021, S. 4

¹⁶ ebd., S. 5

¹⁷ ebd., S. 5

¹⁸ Kosinar, Julia: Übungen zur biografischen Habitusreflexion. Unveröffentlichtes Manuskript. 2023, S. 3

¹⁹ Ebd., S. 6

Konkret vollzieht sich jeder Reflexionsprozess in einem Zyklus:

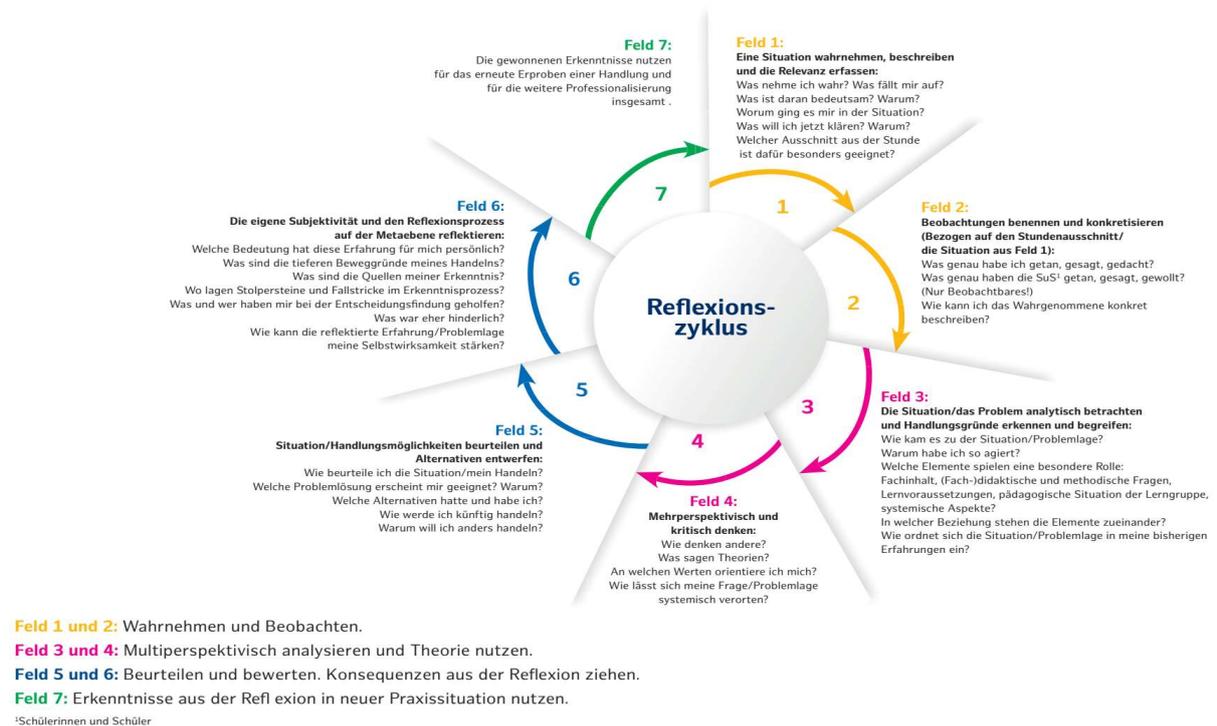


Abb. 4: Der Reflexionszyklus²⁰

Grob formuliert besteht dieser aus vier wesentlichen Elementen: Konkrete Beobachtungen benennen, dazu Hypothesen zur Erklärung bilden, mögliche Konsequenzen ziehen/ Alternativen überlegen und konkrete Umsetzungsvorhaben planen. Es müssen nicht immer alle sieben Felder durchlaufen werden, allerdings gewinnt die Reflexion an Tiefe, wenn möglichst vielfältige Perspektiven genutzt und miteinander verbunden werden, „um die subjektive Sicht auf eine komplexe Situation zu erweitern.“²¹

Unsere Essenz: Vor allem reflektierende Praktiker:innen werden handlungsfähige Lehrkräfte.²²

Auf dieser Grundlage wurde das vorliegende Ausbildungsprogramm entwickelt. Es ist sowohl als Information über unser Ausbildungskonzept als auch als Arbeitsinstrument zu verstehen, das einem fortwährenden Weiterentwicklungsprozess unterliegt.

Im Folgenden zeigen wir anhand unserer Ausbildungsbausteine auf, wie wir am Grundschulseminar in Engelskirchen die Handlungsfelder, die vier Dimensionen der Bildung, die Reflexionskompetenz (unter besonderer Berücksichtigung der berufsbiografischen Habituentwicklung) und alle weiteren Elemente unserer Leitgedanken und Querschnittsthemen des KC (zum Beispiel *Perspektive Digitalisierung, Bildung für nachhaltige Entwicklung - BNE ...*) zum Kern unserer Ausbildung werden lassen.

²⁰ Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg (Hrsg.): Reflexionskompetenz fördern. Reflexion und Reflexionskompetenz in der Lehrkräftebildung, Hamburg 2020, S. 32

²¹ ebd. S. 7

²² ebd. S. 4

Kern- und Fachseminararbeit



Ziele

Ziel der Arbeit im Kern- und Fachseminar ist es, Lehramtsanwärter:innen bei der Entwicklung ihrer überfachlichen und fachlichen Kompetenzen zu unterstützen und sie somit auf die aktuellen an Lehrer:innen gestellten Anforderungen vorzubereiten.



Konkrete Umsetzung

Allgemeines zur Kern- und Fachseminararbeit

An unserem ZfsL bilden wir in überfachlichen Ausbildungsgruppen, den Kernseminaren sowie in fachbezogenen Ausbildungsgruppen, den Fachseminaren, aus. In der Regel finden die Veranstaltungen mittwochs statt und können in allen Formen von Präsenz- und Distanzformaten durchgeführt werden.

Die Inhalte der Seminare orientieren sich dabei an den fünf Handlungsfeldern des Kerncurriculums für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst NRW. Richtungsweisend wirkt hier die Leitlinie Vielfalt in jedem Handlungsfeld, um alle Ausprägungen von Individualität zu berücksichtigen.²³



Abb.: Handlungsfelder des Kerncurriculums für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst NRW ²⁴

Dadurch stehen unter anderem die Handlungsfelder in einer wechselseitigen Beziehung und werden durch berufsbezogene Konkretionen entfaltet, indem in den Ausbildungsveranstaltungen konkrete Handlungssituationen analysiert und adäquate Handlungsoptionen entwickelt werden. Der Kompetenzerwerb ist umfassend angelegt und greift in einem berufsbiografischen Prozess Bezüge auch zur ersten Phase der Lehrerbildung, dem Studium (u.a. wissenschaftliche und didaktische Bezüge, Praktika, Praxissemester...), auf und führt ihn weiter. Den Ausgangspunkt für relevante Bezüge bildet das Generieren von Erschließungsfragen, um Kompetenzentwicklung in allen Handlungsfeldern zu ermöglichen.

²³ vgl. MSB: Kerncurriculum für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst, 2021, S. 5

²⁴ ebd. S. 4

Dem Anspruch der Selbststeuerung der Lernenden kommt somit eine große Bedeutung zu. Diesem wollen wir in den Kern- und Fachseminaren durch einen aktiven Einbezug der Lehramtsanwärter:innen in die Gestaltung der Seminare gerecht werden. Durch eine Erhebung des Vorwissens und der individuellen Fragen soll eine möglichst stimmige Passung zwischen den Vorkenntnissen und den Inhalten der Seminare erreicht werden.

In einem eigenverantwortlich zu leistenden berufsbezogenen Professionalisierungsprozess sollen die individuellen Entwicklungsbedarfe stetig als Lernchance aufgegriffen und individuell im Hinblick auf den weiteren Kompetenzerwerb weiterentwickelt werden. Die bereits erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Begabungen werden den Lehramtsanwärter:innen als Ressourcen bewusst gemacht, um ihren persönlichen Entwicklungsprozess nachhaltig zu unterstützen.

In den Fach- und Kernseminaren arbeiten die Lehramtsanwärter:innen unter anderem in geöffneten Lehr- und Lernsituationen, zum Beispiel in *interessenbezogen ausgewählten Modulen*, in *Barcamps* oder *digitalen Selbstlernmodulen*. In diesem Zusammenhang kann auch die veränderte Lehrer:innenrolle selbst erfahren, nachhaltig erprobt und reflektiert werden.

Kernseminararbeit

Die überfachliche Ausbildung findet im Rahmen der Kernseminare statt. Auf der Grundlage der OVP und des Kerncurriculums stehen überfachliche professionsbezogene Anforderungssituationen im Zentrum der Ausbildungsveranstaltungen. Die inhaltlichen Schwerpunkte beziehen sich u. a. auf allgemeinpädagogische, didaktische, personenbezogene und schulrechtliche Fragestellungen (zum Beispiel Unterrichtsstörungen, Gestaltung der Übergänge, individuelle Förderung, Ressourcenarbeit). Um das System Schule umfassend abzubilden hat weiterhin die Kooperation mit externen Ausbildungspartnerschaften (zum Beispiel schulpsychologischer Dienst, Kommunales Integrationszentrum Oberbergischer Kreis) in unserem ZfsL einen hohen Stellenwert. Neben diesen ausbildungsrelevanten überfachlichen Themen zielt die Arbeit im Kernseminar auch auf die Entwicklung einer individuellen professionellen Lehrer:innenpersönlichkeit ab. Personalisierte Ausbildungsformate, die eine Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Lehrer:in herausfordern, spielen daher in der Kernseminararbeit eine besondere Rolle, unter anderem Portfolioarbeit, SWOT-Analyse, Ressourcenaktivierung (zum Beispiel Zürcher Ressourcen Modell), Kollegiale Fallberatungen.

Die Kernseminarleitungen unterstützen diese Entwicklungsprozesse durch personenorientierte Beratungen sowohl im Rahmen von Unterrichtsbesuchen als auch in Beratungsgesprächen mit Coachingelementen (PoB-C). Die personenorientierte Beratung mit Coachingelementen ist laut OVP verpflichtendes Element in der Ausbildung und wird von den jeweiligen für die Lehramtsanwärter:innen zuständigen Kernseminarleitungen durchgeführt, „die die Leistungen der Lehramtsanwärterin oder des Lehramtsanwärters nicht benoten“ (OVP §10.4).

Ziel der personenorientierten Beratung mit Coachingelementen (POB-C) ist die Entwicklung und Stärkung professioneller Handlungskompetenzen: ²⁵

²⁵ in Anlehnung an: König, E. : Der reformierte Vorbereitungsdienst. Neue Beratung mit Coachingelementen. In: Schule NRW 11/11, S. 591 und Brandt, D.: Die zweite Phase der Lehrer:innenausbildung, <https://www.pse.rub.de/wp-content/uploads/Brandt.pdf>. (Zugriff am 16.03.2023)

Kern- und Fachseminararbeit

- persönliche professionsbezogene Standortbestimmung / Klärung der eigenen Rolle
- Reflexion von Erfahrungen, Einstellungen, Kompetenzen
- Stärkung persönlicher Ressourcen
- Entwicklung von persönlichen Zielen und Perspektiven,
- Entwicklung von Problemlösungs- und Umsetzungsstrategien im komplexen Arbeitsalltag
- Analyse und Weiterentwicklung des eigenen Lehrerverhaltens

Mit jeder/m Lehramtsanwärter:in werden vier Beratungsgespräche geführt. Zwei dieser Gespräche erfolgen nach eingesehenem Unterricht, zwei weitere sind davon unabhängig (PoB-C). Die Unterrichtsbesuche im Kernseminar können wahlweise mit oder ohne eine Fachleitung stattfinden. Ein Beratungsbesuch wird während der beiden Klassenleitungsintensivphasen empfohlen.

Fachseminararbeit

Die Arbeit in den Fachseminaren orientiert sich an den Vorgaben der OVP, des Kerncurriculums und der Lehrpläne sowie an den Inhalten des Kernseminars. Neben der Handlungsfeldorientierung geht es in den Fachseminaren um die Auseinandersetzung mit fachlichen und fachdidaktischen Inhalten und Erfordernissen, deren Konkretisierung und die Umsetzung der jeweiligen Lehrpläne in die schulische Praxis.

Die Fachseminare finden in zwei Ausbildungsgruppen, dem kombinierten Fachseminar Deutsch/Mathematik und einem weiteren Fach (Englisch, evangelische Religionslehre, katholische Religionslehre, Kunst, Musik, Sachunterricht oder Sport) statt und werden von einer Fachleitung durchgeführt und begleitet.

In den Fachseminaren werden Beratungssituationen unter anderem auch bei Unterrichtsbesuchen wahrgenommen. So werden Lehramtsanwärter:innen im Unterricht von den Fachleitungen besucht. In einem anschließenden strukturierten Beratungsgespräch wird der Unterricht gemeinsam reflektiert und es werden Ziele zur Weiterarbeit formuliert (siehe Baustein Unterrichtsbesuche).



Rechtliche Bezüge

§1 OVP: Ziel

Der Vorbereitungsdienst bereitet Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter als eigenverantwortlich Lernende auf die spätere berufliche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit an Schulen vor.

§10 OVP: Ausbildung am ZfsL

(1) Für die Ausbildung stehen durchschnittlich sieben Wochenstunden zur Verfügung.

(2) Die Ausbildung kann in allen Formen von Präsenz- und etwaiger Distanzausbildung stattfinden.

(3) Die Zentren für schulpraktische Lehrerbildung nehmen die Ausbildungsaufgaben auf der Grundlage des Kerncurriculums (§ 1) in fächerbezogenen und überfachlichen

Ausbildungsgruppen sowie in anderen Formen wahr. Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sind zur Teilnahme an den Ausbildungsveranstaltungen verpflichtet.

(4) Zur Ausbildung gehört auch die personenorientierte Beratung. Diese wird von Leiterinnen und Leitern überfachlicher Ausbildungsgruppen der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung durchgeführt, die die Leistungen der Lehramtsanwärterin oder des Lehramtsanwärters nicht benoten, nicht an der jeweiligen Langzeitbeurteilung nach § 16 Absatz 4 beteiligt werden dürfen und nicht am Verfahren der jeweiligen Staatsprüfung beteiligt sind.

Kerncurriculum NRW 2021

Die Konkretionen sind für die Ausbildungsveranstaltungen an den ZfSL Ausgangspunkt der seminardidaktischen Umsetzung: Ausgehend von einer oder mehreren Konkretionen gestalten Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder (SAB) konkrete anwendungsbezogene didaktische Ausbildungseinheiten in Form von berufsrelevanten Handlungssituationen, die im spiralcurricular angelegten Ausbildungsverlauf eine Kompetenzentwicklung ermöglichen.

Den Konkretionen sind Bezüge zugeordnet, die von unmittelbarer ausbildungs- und schulfachlicher Relevanz sind oder übergeordnete gesellschaftliche und schulpolitische Entwicklungen abbilden. Diese Bezüge des Vorbereitungsdienstes finden anlassbezogen Eingang in die Ausbildungsarbeit mit Handlungssituationen.

Dem berufsbiografischen Prozess entsprechend erfolgt der Kompetenzerwerb in der zweiten Phase der Lehrerbildung mit Rekurs auf Bezüge zur ersten Phase, dem Studium. Der mehrere Ausbildungsphasen umfassende Kompetenzerwerb setzt insgesamt die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen voraus. Die Seminarausbilder:innen unterstützen die Lehramtsanwärter:innen dabei durch Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklungsbedarfe und die Schaffung personalisierter Ausbildungsformate in Präsenz und Distanz auch unter Nutzung digitaler Möglichkeiten.

Unterrichtsbesuche



Ziele

Im Rahmen der Unterrichtsbesuche bzw. alternativen Formaten werden die Lehramtsanwärter:innen durch die Fachleitungen und Kernseminarleitungen beraten, um so ihre fachlichen, fachdidaktischen und methodischen Kompetenzen zu erweitern und zu vertiefen. Ebenso grundlegend ist es in diesem Zusammenhang, die Lehramtsanwärter:innen darin zu unterstützen, ihre Lehrer:innenpersönlichkeit sukzessive weiterzuentwickeln und zu stärken. In besonderer Weise wird die Reflexionskompetenz in Bezug auf das eigene Lehrer:innenhandeln, die Fachlichkeit und die methodischen Entscheidungen gefördert.



Konkrete Umsetzung

Kurzgefasste Planung

Die Lehramtsanwärter:innen legen den Seminar ausbilder:innen vor dem Unterrichtsbesuch eine kurzgefasste Planung vor, sofern der Besuch mindestens drei Werktage zuvor terminiert wurde (§11 (3) OVP). Dabei ist es ihnen freigestellt, welche Darstellungsform sie wählen. Mit den unterschiedlichen Darstellungsformen werden sie im Rahmen der Fachseminare vertraut gemacht. Die Schwerpunktsetzungen in der Visualisierung der individuellen Planungs- und Handlungsentscheidungen liegen in der Eigenverantwortung der Lehramtsanwärter:innen.

Die Visualisierungen der Planungen werden nicht bewertet und dienen nicht als Vorbereitung auf die *Schriftliche Arbeit* im Rahmen der UPP. Im Sinne der persönlichen Weiterentwicklung kann die kurzgefasste Planung jedoch auch Gegenstand der Unterrichtsnachbesprechung sein und die Planungskompetenz ist Bestandteil der Bewertung.

Zudem ist es im Rahmen der personalisierten Ausbildung zu *jeder Zeit* möglich, Beratung zur Unterrichtsplanung in Anspruch zu nehmen, um die eigene Planungskompetenz kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Unterrichtsbesuche

Die Lehramtsanwärter:innen führen in der Regel insgesamt 10 Unterrichtsbesuche durch. Diese Unterrichtsbesuche sind aufgeteilt auf die Fächer Deutsch (3 Unterrichtsbesuche), Mathematik (3 Unterrichtsbesuche) und das weitere Fach (4 Unterrichtsbesuche). Die Kernseminarleitungen werden zu zwei bewertungsfreien Beratungsbesuchen eingeladen. Diese können zusätzlich zu den 10 fachlichen Unterrichtsbesuchen durchgeführt werden oder die Kernseminarleitungen werden gemeinsam mit der jeweiligen Fachleitung zum Unterrichtsbesuch eingeladen. Als Unterrichtsbesuch gelten auch Einsichtnahmen in

Unterrichtsbesuche

schulspezifische, alternative Unterrichtsformen, die die Lehramtsanwärter:innen vorbereiten, begleiten und reflektieren. Unterrichtsbesuche in alternativen Unterrichtsformaten sollten im Vorhinein mit den Fach-/Kernseminarleitungen abgesprochen werden.

Lehramtsanwärter:innen an Schulen mit jahrgangsübergreifendem Konzept führen die Unterrichtsbesuche in den für die jeweiligen Fächer schulintern festgelegten Lerngruppen (entweder jahrgangsübergreifend oder jahrgangsbezogen) durch.

Beratungsgespräche im Rahmen von Unterrichtsbesuchen

Ziel der Beratungsgespräche ist es, die Reflexivität der Lehramtsanwärter:innen zu stärken, sowie gemeinsam Ressourcen und individuelle Entwicklungsaufgaben zu erarbeiten und zu reflektieren. Dabei werden sowohl fachliche als auch persönliche Ziele der Weiterentwicklung in den Blick genommen.

Die Lehramtsanwärter:innen eröffnen das Beratungsgespräch mit einer Reflexion ihres durchgeführten Unterrichts.

Die anschließende Beratung orientiert sich an den individuellen Stärken- und Entwicklungsfeldern und schließt mit individuell formulierten Entwicklungsaufgaben ab. Diese können im Logbuch festgehalten werden.

Die Unterrichtsnachbesprechungen sind somit in erster Linie eine reflektierte und dialogische Beratung der Lehramtsanwärter:innen durch die Fachleitungen. Die Lehramtsanwärter:innen können in der Nachbesprechung eigenständig Schwerpunkte setzen.

Wenn es Lehramtsanwärter:innen zur Orientierung hilfreich erscheint, können Benotungen einer Unterrichtsstunde im Rahmen der Unterrichtsnachbesprechung ab dem 2. UB erfragt werden. Die rückgemeldete Benotung orientiert sich dabei an den Prüfungsstandards.

Insgesamt sollte die Unterrichtsnachbesprechung einen Zeitrahmen von 75 Minuten nicht überschreiten.



Rechtliche Bezüge

§10 OVP: Ausbildung an Zentren für schulpraktische Lehrerbildung

(5) **Ausbildungsberatung erfolgt insbesondere im Zusammenhang mit Unterrichtsbesuchen**, sie umfasst auch in der überfachlichen Ausbildung wiederholte, an Ausbildungsstandards orientierte Information über den erreichten Ausbildungsstand der Lehramtsanwärterin oder des Lehramtsanwärters. Diese können von den Seminarausbilderinnen und Seminarausbildern sowie den Schulleiterinnen und Schulleitern jederzeit Auskunft über ihren Ausbildungsstand erhalten.

§11 OVP: Ausbildung an Schulen

(3) Die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder besuchen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Unterricht. Die Besuche **dienen der Anleitung, Beratung, Unterstützung und Beurteilung**. Umfang und Gestaltung des eingesehenen Unterrichts orientieren sich an der schulischen Praxis im Kontext der jeweiligen schulischen Bedingungsfelder. Die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter kann einem Beratungsanliegen folgend eigene Schwerpunkte setzen. Die Ausbildung umfasst auch Unterrichtshospitationen bei Seminarausbilderinnen und Seminarausbildern sowie bei Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärters. Die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder legen im Benehmen mit der Lehramtsanwärterin oder dem Lehramtsanwärter die Termine für die Besuche fest. In den beiden Fächern finden, auch im Rahmen des selbstständigen Unterrichts, **in der Regel insgesamt zehn Unterrichtsbesuche** statt, zu denen die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter **eine kurzgefasste Planung** vorzulegen hat, wenn der Besuch mindestens drei Werkzeuge zuvor terminiert war. In der Planung soll auch die Einbindung der Lehramtsanwärterin oder des Lehramtsanwärters in Formen der Zusammenarbeit innerhalb kollegialer Gruppen deutlich werden. Unterrichtsbesuche und andere Ausbildungsformate beziehen Aspekte der Medienkompetenz und des lernfördernden Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechniken der digitalisierten Welt ein.

OVP Anlage 1: Kompetenzen und Standards für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst und die Staatsprüfung

Kompetenz 1: Lehrkräfte **planen Unterricht** unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und **führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch**.

Referenzrahmen Schulqualität NRW 2.2.1, A7; 4.2.1, A11

Unterrichtsplanung und -durchführung kriteriengeleitet reflektieren, auswerten und daraus Konsequenzen für die Weiterarbeit ziehen

Regionalgruppe



Ziele

Die Regionalgruppen verstehen sich als selbstorganisierte Lerngruppen. Besonderer Fokus liegt hier auf der Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und dem nachhaltigen Lernen im konkurrenz- und bewertungsfreien Raum. Im Aufbau einer kooperativen und reflexiven Grundhaltung sollen einerseits die Vorzüge der Teamarbeit erkannt und genutzt und andererseits personenbezogene Ressourcen selbstreflexiv erfahren und entwickelt werden. Durch die Zusammensetzung der Regionalgruppe über Fächergrenzen hinaus wird ein professionsorientierter und fachübergreifender Austausch gewinnbringend möglich.



Konkrete Umsetzung

Zusammensetzung

Die Regionalgruppen bestehen aus 5-8 Lehramtsanwärter:innen und sind nach regionalen Ausbildungsschulen fächerübergreifend zusammengesetzt. Sie werden von einer/m Seminarausbilder:in begleitet, die/der nicht an der Benotung der Lehramtsanwärter:innen beteiligt ist.

Umfang

Die Regionalgruppen sind für alle Ausbildungsquartale im Seminarplan verankert. In der Startwoche finden tägliche Regionalgruppentreffen statt. Danach treffen sich die Gruppen 14-tägig für jeweils 2 Zeitstunden. Zu Beginn der Ausbildung werden die Gruppen intensiv durch eine/n SAB begleitet. Im Sinne einer selbstgesteuerten professionellen Lerngemeinschaft übernehmen die Auszubildenden zunehmend die Verantwortung für die Regionalgruppenarbeit. Im 4. Quartal findet anstelle der Regionalgruppenarbeit Arbeit in Projektgruppen statt (siehe Bausteine KIP & Projektquartal). Nach der 2. KIP wird die Regionalgruppenarbeit als selbstorganisierte Lerngruppe wiederaufgenommen.

Gestaltung

In der Regionalgruppenarbeit finden die Lehramtsanwärter:innen Raum für die Auseinandersetzung mit individuellen Entwicklungsaufgaben, Fragen und Bedarfen. Dementsprechend sind die Inhalte der Sitzungen abhängig von den jeweils aktuellen Entwicklungsvorhaben und Erfahrungen der Auszubildenden. Dazu wird auch gemeinsam Unterricht geplant, durchgeführt und reflektiert. Im Austausch miteinander werden dabei kontinuierlich individuelle Entwicklungsaufgaben generiert, reflektiert und im Logbuch dokumentiert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Erkundung und Reflexion der eigenen (berufs-)biografischen Erfahrungen, die im Sinne eines berufslangen Lernens als zentrales Merkmal individueller Professionalisierung von Bedeutung sind.

Ein weiterer Bestandteil der Regionalgruppenarbeit ist das Kennenlernen und Erproben der kollegialen Fallberatung (KoFaBe).



Rechtliche Bezüge

§1 OVP: Ziel des Vorbereitungsdienstes

Der Vorbereitungsdienst bereitet Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter als eigenverantwortlich Lernende auf die spätere berufliche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit an Schulen vor.

§10 OVP: Ausbildung an Zentren für schulpraktische Lehrerbildung

(3) Die Zentren für schulpraktische Lehrerbildung nehmen die Ausbildungsaufgaben auf der Grundlage des Kerncurriculums (§ 1) in fächerbezogenen und überfachlichen Ausbildungsgruppen sowie in anderen Formen wahr.

(4) [...] Zur Ausbildung gehören auch [...] die Arbeit in selbstorganisierten Lerngruppen einschließlich kollegialer Fallberatung.

OVP Anlage 1: Kompetenzen und Standards für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst und die Staatsprüfung

Kompetenz 1: Lehrkräfte planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.

Kompetenz 9: Lehrkräfte sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst und beziehen gesellschaftliche, kulturelle und technologische Entwicklungen in ihr Handeln ein. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.

Kompetenz 10: Lehrkräfte verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe und entwickeln ihre Kompetenzen weiter.

Leistungskonzept



Ziele

Grundlegendes Ziel in Schule und Seminar ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Lehramtsanwärter:innen eine möglichst optimale Entfaltung ihres Leistungspotentials eröffnen. Unser Leistungskonzept konkretisiert die Rahmenbedingungen für einen individuellen Kompetenzerwerb und schafft größtmögliche Transparenz über dessen Beurteilungskriterien.



Konkrete Umsetzung

Leistungsrückmeldung während der Ausbildung

- Die Auskunft über den Ausbildungsstand erfolgt in einer Balance zwischen Personen- und Standardorientierung und ist zu jeder Zeit während der Ausbildung möglich.
- Spätestens zur Mitte der Ausbildung findet eine Leistungsrückmeldung im Rahmen eines durch die/den Lehramtsanwärter:in geführten Zwischenreflexionsgespräches statt (siehe Baustein Reflexionsgespräche). Die Rückmeldung beschreibt die Leistung nach den Kompetenzen und Standards²⁶ unter Berücksichtigung des jeweiligen Ausbildungsstands. Sie gibt Hinweise zur weiteren Kompetenzentwicklung.

Rückmeldungen zu punktuellen Teilleistungen

- Unterrichtsbesuche §10 (5) OVP:
 - Die im Kontext eines Unterrichtsbesuchs wahrgenommene und rückgemeldete Kompetenzentwicklung (Planung, Durchführung, Reflexion) wird in Zusammenhang gestellt mit den Kompetenzen, die im Verlauf der gesamten Ausbildung erworben werden.
 - Daraus ergibt sich, dass eine Rückmeldung zu einem ersten Unterrichtsbesuch in Form einer Ziffernote nicht sinnvoll ist. Die Benotung eines einzelnen Unterrichtsbesuches ist nur als orientierende Rückmeldung zu Prüfungsstandards möglich.
 - Die Planungs- und Reflexionskompetenz als solche ist gemäß Anlage 1 zur OVP bewertungsrelevant. Bewertet wird die Planungskompetenz, nicht die kurzgefasste Planung. Lediglich in der Staatsprüfung werden benotete *Schriftliche Arbeiten* angefertigt.

²⁶ nach Anlage 1 der OVP

Leistungskonzept

- Die in den Leitgedanken formulierten „weiteren Qualifikationen“ sind für uns ebenfalls wichtiger Bestandteil sichtbarer Teilleistungen und greifen insbesondere die Standards der Kompetenz 10²⁷ auf. Sie äußern sich u. a. im Kontext der Seminararbeit (zum Beispiel Seminarveranstaltungen, Beratungen, Gespräche ...) durch: Partizipation, Engagement, Feedback, Kooperation, Zuverlässigkeit, Reflexivität, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Interaktionsfähigkeit sowie (dauerhafte) Lernbereitschaft.

Abschließende Leistungsbeurteilung

- Verlauf und Erfolg des Vorbereitungsdienstes werden auf der Grundlage der in Anlage 1 zur OVP benannten Standards beurteilt (vgl. §16 (1) OVP).
- Für die Beurteilungsbeiträge und die Langzeitbeurteilung nach §16 (2) OVP werden die oben genannten fachlichen und überfachlichen Kompetenzen und Standards (inklusive weiterer Qualifikationen) durch Beobachtungen in Ausbildungssituationen aller Art (synchron und asynchron) erkennbar.
- Eine arithmetische Ermittlung des Leistungsergebnisses auf der Grundlage von Einzelnoten für Unterrichtsbesuche oder sonstiger Teilleistungen ist für die Bewertung in Beurteilungsbeiträgen und Langzeitbeurteilungen nicht statthaft.



Rechtliche Bezüge

§10 OVP: Ausbildung am ZfsL

(5) Ausbildungsberatung erfolgt insbesondere im Zusammenhang mit Unterrichtsbesuchen, sie umfasst auch in der überfachlichen Ausbildung wiederholte, an Ausbildungsstandards orientierte Information über den erreichten Ausbildungsstand der Lehramtsanwärterin oder des Lehramtsanwärters. Diese können von den Seminarausbilderinnen und Seminarausbildern (sowie den Schulleiterinnen und Schulleitern) jederzeit Auskunft über ihren Ausbildungsstand erhalten.

§11 OVP: Ausbildung an Schulen

(3) [...] Die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder besuchen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Unterricht. Die Besuche dienen der Anleitung, Beratung, Unterstützung und Beurteilung. [...] In den beiden Fächern finden, auch im Rahmen des selbstständigen Unterrichts, in der Regel insgesamt zehn Unterrichtsbesuche statt, zu denen die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter eine kurzgefasste Planung vorzulegen hat, wenn der Besuch mindestens drei Werkzeuge zuvor terminiert war. [...] Unterrichtsbesuche und andere Ausbildungsformate beziehen Fragen der Medienkompetenz und des lernfördernden Einsatzes von modernen Informations- und Kommunikationstechniken der digitalisierten Welt ein.

²⁷ nach Anlage 1 der OVP

Leistungskonzept

§ 16 OVP: Langzeitbeurteilungen

(2) Die Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer sowie Seminarbilderinnen und Seminarbilder erstellen schriftliche Beurteilungsbeiträge am Maßstab der in der Anlage 1 benannten Standards. Dabei sind sowohl die fachlichen als auch die überfachlichen Kompetenzen auf der Grundlage von in Ausbildungssituationen aller Art gemachten Beobachtungen in ihrer Gesamtheit zu bewerten. Die Ausbildungssituationen nach Satz 2 können auch Distanzformate umfassen.

Kerncurriculum 2021

Bewertungsrelevant sind die erreichten Kompetenzen²⁸ und Bezüge in der Leitlinie Vielfalt und den fünf Handlungsfeldern inkl. der jeweiligen Konkretionen.

²⁸ inkl. der Standards nach Anlage 1 der OVP

Reflexionsgespräche



Ziele

Reflexionsgespräche dienen der persönlichen Weiterqualifizierung auf der Grundlage bereits erreichter berufsbezogener Kompetenzen, die in verschiedenen Kontexten Perspektiven zur individuellen Professionalisierung aufzeigen und entwickeln sollen.



Konkrete Umsetzung

Im Rahmen der Ausbildung finden eine Vielzahl von Reflexionsgesprächen statt. So ist besonders das Beratungsgespräch bei Unterrichtsbesuchen ein wesentlicher Bestandteil dieser Gespräche (siehe Baustein Unterrichtsbesuche). Individuelle personenorientierte Gespräche mit Coachingelementen werden durch die Kernseminarleitungen geführt (siehe Baustein Fach- und Kernseminararbeit). In den Regionalgruppe findet ein regelmäßiger reflexiver Austausch über individuelle Belange, unter anderem auch mit der Methode der „Kollegialen Fallberatung“ (KoFaBe) statt (siehe Baustein Regionalgruppe).

Darüber hinaus sind im Vorbereitungsdienst weitere Reflexionsgespräche vorgesehen: zwei Perspektivgespräche und ein Zwischenreflexionsgespräch pro Fach.

Perspektivgespräche

In den beiden nach § 15 OVP vorgeschriebenen Perspektivgesprächen sollen auf der Grundlage von bereits erreichten berufsbezogenen Kompetenzen Perspektiven für den weiteren Professionalisierungsprozess entwickelt werden. Sie finden im 1. und 5. Quartal der Ausbildungszeit statt. An diesem Gespräch nehmen die/der Lehramtsanwärter:in, die/der Ausbildungsbeauftragte der Schule und die/der Seminausbilder:in des jeweiligen Kernseminars teil.

Die/der Lehramtsanwärter:in plant die Gespräche in Eigenverantwortung. Vorbereitend sollen die eigene berufliche Entwicklung und die daraus resultierenden Entwicklungsperspektiven reflektiert werden. Empfehlenswert ist eine Anknüpfung an das im Praxissemester absolvierte Bilanz- und Perspektivgespräch sowie die Nutzung der vom ZfsL bereitgestellten „Reflexionsanregungen zur Vorbereitung der Perspektivgespräche“. Die schriftliche Form der Vorbereitung ist freigestellt (z. B. Mind Map oder Concept Map, freie grafische Darstellung, Text etc.) und soll in einem eigenen Logbuch als Lerntagebuch festgehalten werden.

Die/der Lehramtsanwärter:in übernimmt in den Perspektivgesprächen die Gesprächsführung und dokumentiert die Ergebnisse sowie die angestrebten Entwicklungsperspektiven, die in einer oder mehreren Entwicklungsaufgaben formuliert werden. Die Ausführungen können von den anderen beiden Teilnehmenden ergänzt werden. Die Dokumentation des ersten Perspektivgesprächs wird anschließend allen Beteiligten zur Verfügung gestellt und bildet die

Ausgangsgrundlage für das zweite Gespräch im 5. Quartal. An diesem zweiten Gespräch ist der gleiche Personenkreis des ersten Gesprächs beteiligt.

Zwischenreflexionsgespräch

Für das Kombifach Deutsch/Mathematik (D/M) und das jeweils weitere Fach (E, Sp, Ku, Mu, SU, KR, ER) findet je ein Zwischenreflexionsgespräch statt (siehe Baustein Leistungskonzept). Im Kombifach D/M erfolgt das Gespräch nach dem 3. Unterrichtsbesuch, im weiteren Fach nach dem 2. Unterrichtsbesuch.

Die Vorbereitung auf das Zwischenreflexionsgespräch erfolgt durch die/den Lehramtsanwärter:in mit Hilfe eines Selbsteinschätzungsbogens. Das Zwischenreflexionsgespräch findet zwischen der/dem Lehramtsanwärter:in und der jeweiligen Fachleitung statt. Vertretungen aus dem Ausbildungsort Schule nehmen hieran nicht teil. Als Zeitrahmen sind für das Gespräch ca. 15 Minuten vorgesehen. Dabei wird von der/dem Lehramtsanwärter:in Bezug auf die in der Anlage 1 der OVP aufgeführten 11 Kompetenzen genommen.²⁹ Die Fachleitungen geben eine Rückmeldung über den zu diesem Zeitpunkt erreichten Leistungsstand im jeweiligen Fach, der in einer Notentendenz ausgedrückt wird.



Rechtliche Bezüge

§ 15 OVP Perspektivgespräch

Die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter führt im ersten Quartal der Ausbildung und im fünften Quartal der Ausbildung, spätestens jedoch vier Wochen vor der Staatsprüfung, Perspektivgespräche mit einer Seminausbilderin oder einem Seminausbildler unter Beteiligung der Schule. Die Gespräche dienen dazu, auf der Grundlage der bereits erreichten berufsbezogenen Kompetenzen weitere Perspektiven zu entwickeln und Beiträge aller Beteiligten dazu gemeinsam zu planen. Die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter plant das Gespräch und übernimmt die Gesprächsführung. Sie oder er dokumentiert die Gesprächsergebnisse in Textform und formuliert Ziele des eigenen Professionalisierungsprozesses. Die Dokumentation kann von den anderen Gesprächsteilnehmerinnen und Gesprächsteilnehmern ergänzt werden. Eine Benotung erfolgt nicht. Die Planungen sollen im Verlaufe der Ausbildung fortgeschrieben werden.

§ 33 (2) OVP Kolloquium

Im Kolloquium reflektiert der Prüfling zuerst den eigenen professionsbezogenen Entwicklungsprozess. Er zeigt Zusammenhänge seines beruflichen Handelns in Formen der Zusammenarbeit innerhalb kollegialer Gruppen auf. Der Prüfling kann sich auf Aspekte aus den Perspektivgesprächen gemäß § 15 beziehen.

§ 10 (5) OVP Ausbildung an Zentren für schulpraktische Lehrerbildung

Ausbildungsberatung erfolgt insbesondere im Zusammenhang mit Unterrichtsbesuchen, sie umfasst auch in der überfachlichen Ausbildung wiederholte, an Ausbildungsstandards orientierte Information über den erreichten Ausbildungsstand der Lehramtsanwärterin oder

²⁹ OVP 2018 Anlage 1: Kompetenzen und Standards für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst und die Staatsprüfung

Reflexionsgespräche

des Lehramtsanwärters. Diese können von den Seminarausbilderinnen und Seminarausbildern sowie den Schulleiterinnen und Schulleitern jederzeit Auskunft über ihren Ausbildungsstand erhalten.

OVP Anlage 1: Kompetenzen und Standards für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst und die Staatsprüfung

Kompetenz 9: Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.

Kompetenz 10: Lehrkräfte verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe und entwickeln ihre Kompetenzen weiter.

Klassenleitungsintensivphase (KIP)



Ziele

Die Klassenleitungsintensivphasen dienen der Vorbereitung auf den Unterrichtsalltag an Grundschulen im System Schule. Sie sollen den Lehramtsanwärter:innen einen intensiven Einblick in Alltag und Aufgabenbereiche (organisatorisch und ökonomisch) einer Klassenleitung geben. Anhand von Praxiserfahrungen entwickeln die Auszubildenden Erschließungsfragen und Entwicklungsaufgaben, die sie in ihrer Reflexionskompetenz und Weiterentwicklung der eigenen Lehrkraftrolle professionsorientiert voranbringen sollen. Arbeitsschwerpunkte liegen in den Klassenleitungsintensivphase insbesondere auf der Stärkung der Klassenführungscompetenz, wie z.B. Klassenorganisation, Classroommanagement, Unterrichtsplanung (auch fächerübergreifend) und Elternarbeit.



Konkrete Umsetzung

1. Klassenleitungsintensivphase

Im 2. Quartal des Vorbereitungsdienstes verbringen die Lehramtsanwärter:innen eine ganze Woche in der Schule. Der Seminartag am Mittwoch entfällt. In dieser Woche sollen 20 Stunden Klassenleitungsunterricht in einer Klasse/Lerngruppe gegeben werden. Dabei können die Auszubildenden alle Fächer unterrichten, sofern sie dazu keine entsprechende Qualifizierung benötigen (wie für Englisch, Religionslehre und Sport). Es soll eigenverantwortlich mit situativer Unterstützung unterrichtet werden, auch zeitweises Team-/ Co-Teaching ist möglich.

Vorbereitend treffen die Lehramtsanwärter:innen Absprachen mit den Klassenleitungen und Fachlehrkräften der Klasse/Lerngruppe. Auch während der Durchführung suchen sie den Austausch mit den Kolleg:innen an der Schule.

Die erste Klassenleitungsintensivphase wird durch das ZfsL im Kernseminar organisatorisch und persönlich (z.B. Besprechung der Rahmenvorgaben und Ziele der KIP, der Form der Dokumentation des Entwicklungsprozesses, der Beratung und Unterrichtsbesuche in der KIP, Rollenklärung, Entwicklung individueller Fragen und Entwicklungsaufgaben, Beginn der Dokumentation) vorbereitet und angeleitet, sodass die Lehramtsanwärter:innen die Rahmenbedingungen und ihre Aufgaben für diesen Ausbildungsbaustein kennen und nutzen können. Im Kernseminar gibt es im Anschluss an die KIP Raum für Austausch zu Erfahrungen und Erlebnissen und zur Präsentation und Reflexion des individuellen Entwicklungsprozesses.

2. Klassenleitungsintensivphase (mit Planung und Durchführung eines BNE-Unterrichtsvorhabens oder Projekts)

Im 4.-5. Quartal des Vorbereitungsdienstes findet die 2. KIP statt. Sie erstreckt sich über 2 Wochen. Auch in diesem Zeitraum finden keine Seminarveranstaltungen statt. Die Lehramtsanwärter:innen übernehmen in dieser Zeit 20 Wochenstunden selbstständigen Klassenleitungsunterricht in einer Klasse/Lerngruppe.

Vorab treffen die Auszubildenden wieder Absprachen mit Klassenleitungen und Fachlehrkräften der Klasse/Lerngruppe und ggfs. mit der Schulleitung. Im Kernseminar werden vorbereitend organisatorische Fragen geklärt.

Im Vorfeld planen die Lehramtsanwärter:innen im Rahmen des Projektquartals (siehe Projektquartal) in Projektgruppen, welche die bisherige Arbeit in den Regionalgruppen ersetzt, ein (projektartiges) Unterrichtsvorhaben aus dem Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE/ Global Goals), welches nachhaltiges Lernen und Denkprozesse im Bereich BNE anregen soll. Wie aufwendig und umfangreich diese sind, entscheiden die Auszubildenden in Absprache mit der Schule selbst.

Die praktische Umsetzung in der Schule kann dann (muss aber nicht) im Rahmen der 2. KIP stattfinden. Beratungen oder Unterrichtsbesuche durch die SAB sind in dieser Zeit möglich.

Die KIP wird in Anknüpfung an die Erfahrungen und Entwicklungsaufgaben aus der ersten KIP durch die Lehramtsanwärter:innen begleitend im Logbuch dokumentiert und reflektiert. Die Erfahrungen aus der KIP werden im Kernseminar reflektiert und evaluiert.



Rechtliche Bezüge

§1 OVP: Ziel des Vorbereitungsdienstes

Der Vorbereitungsdienst bereitet Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter als eigenverantwortlich Lernende auf die spätere berufliche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit an Schulen vor.

OVP Anlage 1: Kompetenzen und Standards für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst und die Staatsprüfung

Kompetenz 1: Lehrkräfte planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.

Kompetenz 9: Lehrkräfte sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst und beziehen gesellschaftliche, kulturelle und technologische Entwicklungen in ihr Handeln ein. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.

Kooperation von Schule und ZfsL



Ziele

Die Institutionen Schule und ZfsL tragen eine gemeinsame Verantwortung für eine gute Ausbildung im Vorbereitungsdienst. Vor diesem Hintergrund stellt eine konstruktive und vertrauensvolle Kooperation zwischen diesen beiden Ausbildungspartnern eine wichtige Grundlage dar.



Konkrete Umsetzung

Auch im Engelskirchener ZfsL legen wir Wert auf eine lebendig gestaltete Kooperationsstruktur zwischen den beiden an der Ausbildung beteiligten Institutionen. Neben dem Austausch im Rahmen von Unterrichtsbesuchen wollen wir die Zusammenarbeit vor allem durch zwei Bausteine intensivieren:

regelmäßig stattfindende **Informationsveranstaltungen** und regionale **Ausbildungstreffen**

| Informationsveranstaltungen | regionale Ausbildungstreffen |
|--|--|
| <p>Personenkreis: Schulleitungen, Ausbildungsbeauftragte, Ausbildungslehrer:innen und Seminar Ausbilder:innen</p> | <p>Personenkreis: Ausbildungsbeauftragte, Ausbildungslehrer:innen und Seminar Ausbilder:innen</p> |
| <p>Ziel: Weitergabe von ausbildungsrelevanten Informationen; Klärung von aktuellen Fragen</p> | <p>Ziel: Austausch über aktuelle Themen im Ausbildungsverlauf</p> |
| <p>bisherige Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen zum Prüfungsverfahren • Aktuelles zum neuen Durchgang • Umsetzung des Kerncurriculums und der OVP im ZfsL • Umgang mit den neuen Lehrplänen | <p>bisherige Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Austausch über Rollenklarheit, • Beratung im Rahmen von Unterrichtsbesuchen, Bewertung, • Unterrichtsplanung • Austausch über aktuelle Themen/Fragen • Weiterentwicklung des schulischen Ausbildungsprogramms (§ 14 OVP) |



Rechtliche Bezüge

§13 OVP: Ausbildungsbeauftragte

(2) Zu den Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten gehören insbesondere die Unterstützung der Kooperation zwischen Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und Schulen ...

§14 OVP: Ausbildungsprogramm der Schule

Die Schulen entwickeln gemeinsam mit den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung schulische Ausbildungsprogramme auf der Grundlage des Kerncurriculums. Kooperierende kleinere Schulen können ein gemeinsames Programm entwickeln.

Kerncurriculum 2021

Alle an der Ausbildung Beteiligten in Schulen und ZfsL erstellen auf der Grundlage der Vorgaben des Kerncurriculums ihre jeweiligen Ausbildungsprogramme. Dabei stimmen sie sich ab, legen Priorisierungen fest und wirken zusammen.

Projektquartal



Ziele

Das Projektquartal dient der Vorbereitung auf den Unterrichtsalltag an Grundschulen im System Schule. Die Anbindung an die Thematik *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)/ Global Goals* soll nachhaltiges Lernen und Denkprozesse in diesem Bereich bei den Auszubildenden anregen, welche diese wiederum in ihre Schulen tragen.

Eigenverantwortliche, kooperative (Projekt-)planung und -durchführung werden im Projektquartal zu einem weiteren Arbeitsschwerpunkt, der in Projektgruppen im Sinne von selbstorganisierten Lerngruppen, erfolgt. Die Projektgruppenarbeit dient dem Aufbau einer dauerhaft kooperativen, reflektierenden Grundhaltung, indem die qualitätsfördernde und entlastende Bedeutung der kollegialen Kooperation erkannt und genutzt wird. Die Zusammensetzung der Projektgruppen über Fächergrenzen hinaus ermöglicht einen gewinnbringenden, fachübergreifenden, professionsorientierten Austausch. Anhand von Praxiserfahrungen und im stetigen Austausch miteinander entwickeln die Lehramtsanwärter:innen Erschließungsfragen und Entwicklungsaufgaben, die sie in ihrer Reflexionskompetenz und Weiterentwicklung der eigenen Rolle als professionalisierte Lehrkraft voranbringen sollen.



Konkrete Umsetzung

Im 4. Quartal des Vorbereitungsdienstes findet das Projektquartal statt. Im ZfsL findet vorbereitend eine Auftaktveranstaltung zum Thema BNE/Global Goals und der Mobilitätstag (als Beispiel für projektartiges Arbeiten) statt.

Die Lehramtsanwärter:innen finden sich nach Interessen/Projektideen zu Projektgruppen zusammen und planen kooperativ und eigenverantwortlich (nach inhaltlicher Absprache mit ihren Schulen) in diesen Projektgruppen, welche die bisherige Arbeit in den Regionalgruppen ersetzt, ein (projektartiges) Unterrichtsvorhaben aus dem Bereich *Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE/ Global Goals)* für die praktische Umsetzung an ihrer Schule. Wie aufwendig und umfangreich die BNE-Unterrichtsvorhaben/ -Projekte sind, entscheiden die Auszubildenden in Absprache mit der Schule selbst. Die Projektgruppenarbeit wird durch SAB begleitet. Die praktische Umsetzung in der Schule sollte zeitnah zur Planung im Projektquartal erfolgen. Sie kann im Rahmen der 2. Klassenleitungsintensivphase (KIP) stattfinden. Beratungen oder Unterrichtsbesuche durch die SAB sind in dieser Zeit möglich.

Im Kernseminar werden vorbereitend organisatorische und inhaltliche Fragen geklärt (z.B. In welchem zeitlichen Umfang findet die Umsetzung statt? Welche Formen/Varianten sind möglich? Wie können Lernerfahrungen dokumentiert werden? ...). Der Projektverlauf wird in Anknüpfung an die Erfahrungen und Entwicklungsaufgaben aus der ersten KIP durch die

Projektquartal

Lehramtsanwärter:innen begleitend im Logbuch dokumentiert und reflektiert. Die Erfahrungen aus dem Projektquartal werden im Anschluss im Kernseminar geteilt und evaluiert.

Am Ende des Projektquartals findet ein Präsentationstag im ZfsL statt.



Rechtliche Bezüge

§1 OVP: Ziel des Vorbereitungsdienstes

Der Vorbereitungsdienst bereitet Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter als eigenverantwortlich Lernende auf die spätere berufliche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit an Schulen vor.

OVP Anlage 1: Kompetenzen und Standards für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst und die Staatsprüfung

Kompetenz 1: Lehrkräfte planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.

Kompetenz 5: Lehrkräfte vermitteln Werte und Normen, eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität und unterstützen selbstbestimmtes und reflektiertes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern.

Kompetenz 9: Lehrkräfte sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst und beziehen gesellschaftliche, kulturelle und technologische Entwicklungen in ihr Handeln ein. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.

Kompetenz 10: Lehrkräfte verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe und entwickeln ihre Kompetenzen weiter.